

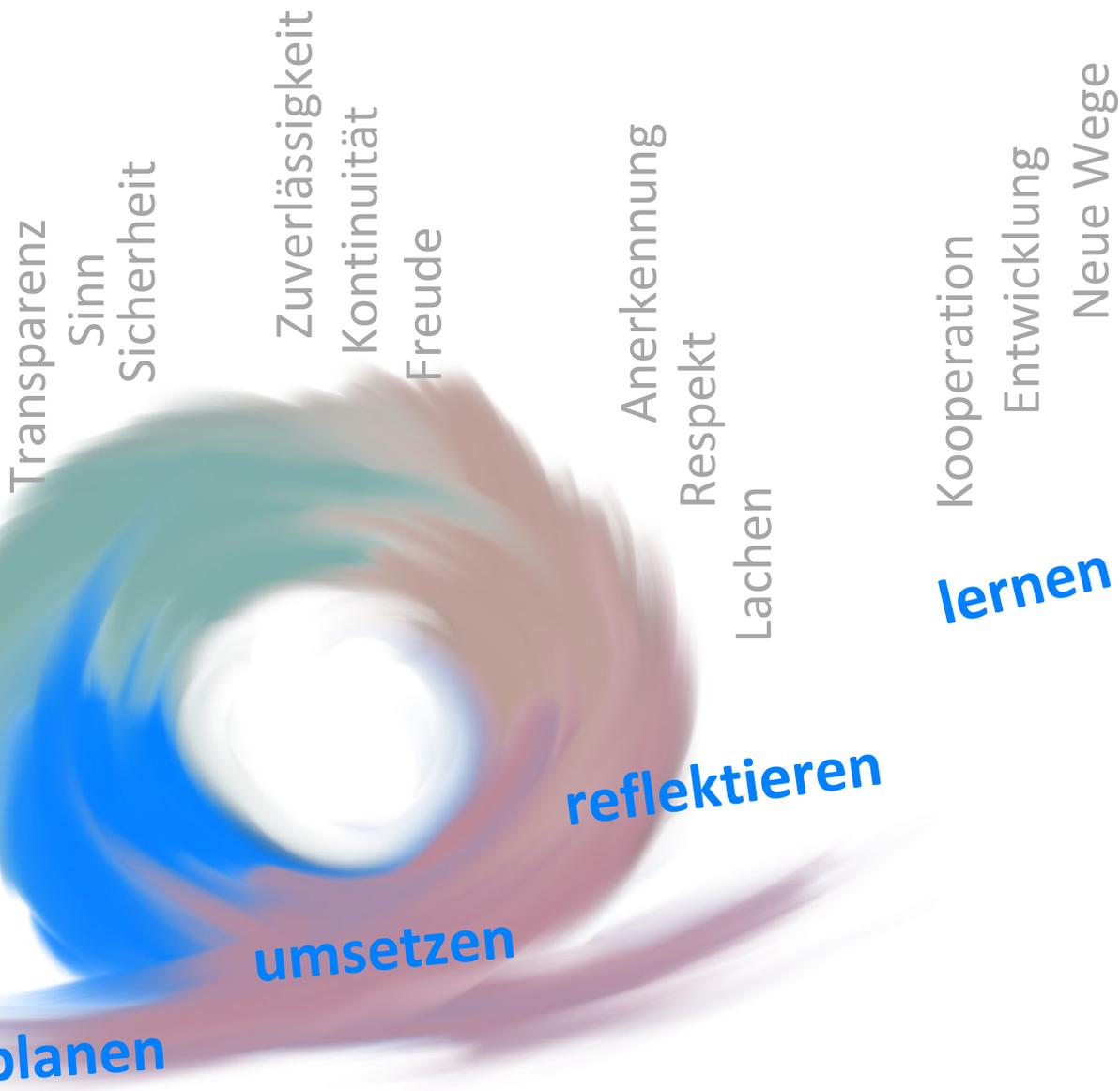
Qualitätsmanagement-Handbuch

Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH

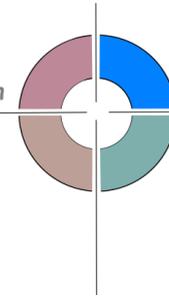
Teil A Ausgabe 04.06.2025

Index Nr. 22

Menschsein inklusive



Qualität inklusive



0. Benutzerhinweise

Aufbau des QM-Handbuches und Zielsetzung von Teil A

Unser QM-Handbuch setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der vorliegende Teil A dient als Einführung und Zusammenfassung. Durch die zahlreichen Hinweise auf weiterführende Regelungen im QMH-B erleichtert Teil A das Auffinden von Dokumenten und gibt einen Überblick über das gesamte System. Das QMH-B ist durch eine Vielzahl von Konzepten, Prozessanweisungen, Checklisten und Formularen deutlich umfangreicher als das vorliegende QMH-A. QMH-A soll den Umfang unseren QM-Systems darstellen, den Sinn und Nutzen erläutern und entsprechende Bezüge zur QM-Norm ISO 9001 herstellen, die wir neben der AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) als Referenzgrundlage herangezogen haben. Die rechte Spalte, überschrieben mit „Weiterführende Regelungen“ weist auf ergänzende Dokumente hin.

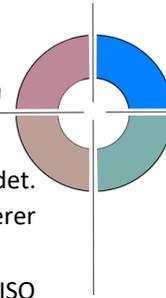
L:\Allgemein\QM\WS-Werkstätten

Zentrale Begrifflichkeiten

In diesem Handbuch wird der Begriff **Kunde** häufig verwendet. Aufgrund des dualen Auftrages der Werkstätten unterscheiden wir grundsätzlich zwei Arten von Kunden: Menschen mit Handicap, die unser Rehabilitationsangebot im Bereich des Eingangsverfahrens und der beruflichen Bildung nutzen, bezeichnen wir als **Teilnehmer**. Die Menschen mit Handicap in den Arbeitsbereichen unserer Werkstätten, die unsere Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erfahren, sind unsere Schlüsselkunden – wir sprechen von **Mitarbeitern**. Um unseren Mitarbeitern sinnstiftende Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, akquirieren wir unterschiedlichste Aufträge von gewerblichen und industriellen Kunden. Diese Kundengruppe bezeichnen wir als **Produktionskunden**.

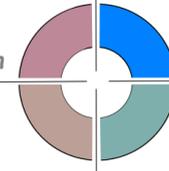
Konzeption(en)

Für die professionelle Begleitung und Förderung der Teilnehmer und Mitarbeiter sind Fachkräfte zuständig. Darüber hinaus gibt es Personen, die nicht unmittelbar mit den Menschen mit Handicap arbeiten, aber für das System Werkstatt unerlässlich sind, beispielsweise in Führungs- und Verwaltungstätigkeiten. Diese Personengruppe in den unterschiedlichsten Funktionen wird als **Personal** bezeichnet und zählt nicht zu unseren Kunden, denn sie sind Angestellte des Unternehmens und ihre Aufgabe liegt in der Erbringung von WfbM-Leistungen. Darüber hinaus ist der Begriff **Leistungsträger** von Bedeutung. Die Leistungsträger finanzieren die Rehabilitations- und Teilhabeangebote für die Menschen mit Handicap. Bei dieser Aufzählung sollte auch erwähnt sein, dass sich die Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Unterer Niederrhein vor einigen Jahren dafür ausgesprochen haben, die Bezeichnung „Mensch mit Handicap“ zu verwenden, statt von Menschen mit Behinderung zu reden. Dieser Beschluss wird seitdem respektiert und umgesetzt.



Allgemeine Hinweise

- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die männliche Sprachform verwendet. Dies impliziert ausdrücklich keine Benachteiligung oder Diskriminierung anderer Geschlechter-
- Der Aufbau des QMH-A orientiert sich ab Kapitel 4 an der Gliederung der ISO 9001:2015 (abgekürzt ISO 9001). Anforderungen der ISO 9001 werden zusammenfassend wiedergeben und um interne Umsetzungsstrategien und Maßnahmen ergänzt. Diese Zusammenfassung der ISO 9001 ersetzt nicht den Originalnormentext. Bei der Durchführung von Audits etc. ist der vollständige Normentext zu berücksichtigen.
- Wir haben versucht im QMH-A auf Abkürzungen zu verzichten. Bei den Verweisen auf weiterführende Regelungen taucht häufiger „PA“ für „Prozessanweisung“ auf.
- Dieses Handbuch ist Eigentum der Lebenshilfe Unterer Niederrhein GmbH. Vervielfältigungen, auch auszugsweise sind ohne Genehmigung der Lebenshilfe nicht gestattet.
- Ausgedruckte Dokumente unterliegen nicht dem Änderungsdienst.



1. Vorwort

Qualität hat in der 60-jährigen Geschichte der Lebenshilfe Unterer Niederrhein immer eine hohe Bedeutung gehabt. Von Qualität sprechen wir, wenn wir die an uns gestellten Anforderungen im Sinne unserer Überzeugungen (s.a. Leitbild) gut oder besser erfüllen.

Qualität als Leistungserbringer der Eingliederungshilfe bedeutet für uns, erwachsenen Menschen mit Handicap die personenzentrierte berufliche Qualifizierung, sowie die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Die Ausgangslage für unsere Rehabilitations- und Teilhabeprozesse bildet jeder einzelne Mensch mit Handicap mit seinen individuellen Wünschen, Interessen und Ressourcen.

Qualität in der Zusammenarbeit mit gewerblichen oder industriellen Kunden bedeutet für uns, sorgfältige Auftragsprüfungen, zuverlässige Leistungs- bzw. Produktionsprozesse sowie deren kontinuierliche Überwachung bzw. regelmäßige Überprüfung. Unseren zentralen Leistungsauftrag sehen wir in einer qualitativ wertvollen und nachhaltig erfolgreichen Verbindung der beiden zuvor genannten Punkte: Durch reale externe Aufträge bieten wir Menschen mit Handicap Arbeitsplätze, die sie in ihrer (beruflichen) Entwicklung optimal unterstützen bzw. fördern.

Qualität in der Personalführung bedeutet für uns, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, indem Qualifizierungsmaßnahmen, Partizipation, Sicherheit durch langfristige Arbeitsverträge und faire Bezahlung selbstverständlich sind. Das Personal soll sich entwickeln und das System Werkstatt mitgestalten können, um die intrinsische Motivation aufrechtzuerhalten.

Qualität in der strategischen Organisationsführung bedeutet für uns vorausschauend und proaktiv politische, gesellschaftliche und gesetzliche Anforderungen, sowie Entwicklungen in der Arbeitswelt (Stichwort Industrie 4.0) aufzugreifen, um zukunftsweisende Angebote zur Teilhabe zu entwickeln.

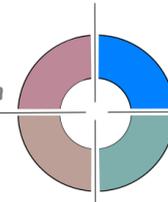
Qualität in der Ausstattung unserer Werkstätten bedeutet für uns die Schaffung von Arbeitsplätzen, die über die erforderliche technische Infrastruktur verfügen und die Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erfüllen. Gleichzeitig sollen unsere Werkstätten für unsere Mitarbeiter Orte sein, an denen sie sich wohl und sicher fühlen und sich entwickeln können.

Unser QM-System auf Basis der ISO 9001 unterstützt uns seit mehr als 20 Jahren bei diesen Aufgaben. Umsetzen bzw. leben können wir dieses QM-System nur gemeinsam. Daher bitten wir ausdrücklich um Feedback zu unserem System und um Mitwirkung an dessen Weiterentwicklung. Ansprechpartner dafür sind die Führungskräfte, die QM-Abteilung und die Geschäftsführung.

Konzeptionen

Homepage

Jahresberichte



2. Qualitätspolitik

Unsere Qualitätspolitik spiegelt unsere Haltung zum Thema Qualität wider. Sie beinhaltet Kernaussagen, die für unsere Führungskräfte, Personal, Teilnehmer/ Mitarbeiter und andere interessierte Parteien gut nachvollziehbar sind. Die Qualitätspolitik wird jährlich im Rahmen der Managementbewertung auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft, auf ihre Angemessenheit bewertet und legt einen Rahmen zu Bewertungen unserer Qualitätsziele fest. Sie enthält Verpflichtungen zur Erfüllung zutreffender Anforderungen (von Kunden, Gesetzgeber, sonstige wichtige interessierte Parteien) sowie fortlaufenden Verbesserung des QM-Systems.

Als anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung haben wir einen dualen Auftrag zu erfüllen: Der zentrale Bestandteil unseres Wirkens ist die personenzentrierte Befähigung unserer Teilnehmer und Mitarbeiter zur **Teilhabe am Arbeitsleben**.

Das Ziel ist die Förderung und Entwicklung des Menschen möglichst bis zum Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Diese Zielsetzung der Förderung bzw. Rehabilitation beginnt beim Eingangsverfahren (EV) und dem Berufsbildungsbereich (BBB) und gilt ebenso für den Arbeitsbereich der Werkstätten.

Mehr Teilhabe für Menschen mit Handicap war, ist und bleibt das erklärte Ziel unserer Werkstätten.

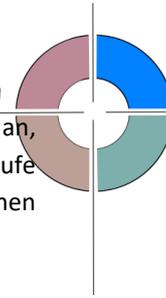
Für Menschen mit Handicap ist eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben von elementarer Bedeutung. Sie ermöglicht Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Identifikation und aktiven Umgang mit der Umwelt und vor allen Dingen soziale Anerkennung. Die Qualität unseres zielorientierten Handelns im Bereich der Rehabilitation messen wir an der Entwicklung und Zufriedenheit unserer Teilnehmer und Mitarbeiter.

Diese Entwicklung können wir nur miteinander erfolgreich nach einem kundenorientierten und auf Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gerichtetem Leitbild gestalten.

Der zweite Bestandteil des dualen Auftrages umfasst das Erbringen von Dienstleistungen und die Herstellung von Produkten in der entsprechenden Qualität, zur vereinbarten Zeit und in der vereinbarten Menge.

Durch unser verbindliches Qualitätsmanagement gewährleisten wir eine gleichbleibend hohe Qualität bei der Fertigung von Produkten und der Ausführung von Dienstleistungen. Wir priorisieren den Einsatz umweltfreundlicher Verfahren und Mittel sowohl bei der Ausführung unserer Arbeit, als auch bei der Beschaffung von Material.

Als Werkstatt berücksichtigen wir die Belange all unserer interessierten Parteien. Dies sind unter anderem unsere Mitarbeiter (Arbeitsbereich) und Teilnehmer (BBB), unser Personal, sowie unsere externen Kunden und Lieferanten in unterschiedlichen Bereichen. Auch die Leistungsträger, Angehörige und Betreuer zählen hierzu.



Zu all unseren Kunden und Lieferanten streben wir ein partnerschaftliches Verhältnis an, das durch die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung all unserer Arbeitsabläufe geprägt ist. Wir verstehen uns als fester, integrierter Bestandteil der allgemeinen Wirtschaft.

Kundenzufriedenheit

Unser wichtigster Maßstab für Qualität in Bezug auf unsere Kunden aus der Industrie, dem Handwerk und dem Dienstleistungssektor ist deren Zufriedenheit. Die mit unseren Kunden getroffenen Vereinbarungen werden durch unser Handeln, unsere Produkte und unsere Dienstleistungen vereinbarungsgemäß erfüllt. Die Qualität gilt als Maßstab für die Übereinstimmung zwischen den Anforderungen an das Produkt und / oder an die Dienstleistung und deren Ausführung und wird mit Hilfe der Abweichung unserer Produkte von den Vorgaben der Auftraggeber gemessen.

Besonders in den Blick nehmen wir ebenfalls unsere Mitarbeiter als Kunden unserer Reha-Einrichtung zur Teilhabe am Arbeitsleben. Ziel ist die individuelle personenzentrierte Teilhabeplanung (ICF basiert). Die dort vereinbarten Ziele werden regelmäßig auf Aktualität und Umsetzung/Erreichung überprüft und fortlaufend bearbeitet. Abweichungen im Prozess müssen dokumentiert und begründet werden. Die Qualität ergibt sich aus dem Wert der pädagogischen Arbeit und der Zufriedenheit der Mitarbeiter.

Qualität muss in allen unseren Verpflichtungen zum Ausdruck kommen

Die Prozesse zur Erfüllung der Kundenanforderung sind entsprechend den Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2015 entwickelt und dokumentiert. Die zur Erfüllung der Kundenanforderungen notwendigen Mittel werden auf Basis laufender Ermittlung unter dem Ziel ständiger Verbesserung bereitgestellt.

Kontinuierliche Verbesserung

Es ist unser erklärtes Ziel, dass wir den KVP Prozess implementieren und leben. Wir sehen im KVP eine Möglichkeit der Weiterentwicklung der Unternehmensteile und die Notwendigkeit zum Erhalt unseres eigenen Qualitätsanspruchs. Nur wenn wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern, werden wir unseren Auftrag gegenüber unseren Kunden gerecht werden.

PDCA Zyklus (Plan-Do-Check-Act)

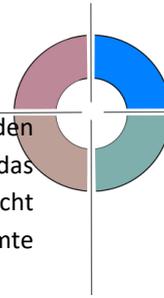
Durch das Leben des PDCA-Zyklus' gewährleisten wir, dass unsere Prozesse dynamisch und wirksam bleiben. Die Prozesse zur Erfüllung der Kundenanforderungen entsprechen den Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2015.

Informationssicherheit

Informationssicherheit sowie die Geheimhaltung und den Schutz sensibler und personenbezogener Daten betrachten wir als selbstverständliches Qualitätsmerkmal.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Der Gewährleistung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes für alle Menschen innerhalb des Unternehmens wird eine besondere Bedeutung beigemessen. Der Mensch ist unsere wichtigste Ressource. Als Unternehmen tragen wir eine Fürsorgepflicht und schaffen Strukturen und Angebote für den Schutz der psychischen und physischen Gesundheit der Belegschaft, sowie der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung im Einklang mit den Zielen des Unternehmens.



Die Dualität unseres Auftrags, zum einen der Rehabilitationsauftrag gegenüber den Menschen mit Handicap, zum anderen die Fertigung hochwertiger Produkte und das Angebot von Dienstleistungen, stellt hohe Anforderungen. Um diesen stets gerecht werden zu können, wurde das Qualitätsmanagement eingeführt, das für das gesamte Personal der Lebenshilfe Werkstätten GmbH verbindlich ist.

Durch die ständige Verbesserung der Prozesse erhöhen wir deren Wirksamkeit und erzielen eine möglichst hohe Wertschöpfung im Interesse der Zufriedenheit unserer Kunden (s.O. Benutzerhinweise).

Kontext der Organisation

Die beständige Erfüllung der Anforderungen und die Berücksichtigung zukünftiger Erfordernisse und Erwartungen stellen eine ständige Herausforderung für die Lebenshilfe Unterer Niederrhein in einer zunehmend dynamischen und komplexen Umgebung dar.

Wir beobachten und analysieren den Kontext unserer Organisation und die internen wie externen Faktoren durch gezielte Anbindung an Netzwerke und die Analyse der Rahmenbedingungen. Wir richten unser Unternehmen nachhaltig an diesen Faktoren aus.

Null-Fehler-Philosophie

Im Zuge unseres Qualitätssystems streben wir eine Null-Fehler-Philosophie an. Trotzdem passieren Fehler. Diese sehen wir als Chance, um uns zu verbessern. Uns ist bewusst, dass eine offene und gelebte Fehlerkultur die Basis für Verbesserungen ist.

Wachstum und Weiterentwicklung

Wir haben den Anspruch, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und auch neue Ideen hinsichtlich unseres Produktions- und Dienstleistungsangebotes, aber auch unserer Bildungsangebote zu generieren. Die aktive Gestaltung unserer nachhaltigen Zukunft spielt eine zentrale Rolle.

Führungskompetenz

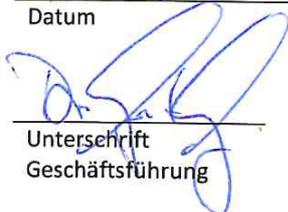
Wir realisieren eine hohe Führungskompetenz durch eine gelebte Selbstreflexion und systematische Schulungen unseres Personals. Ein enger Austausch mit dem Betriebsrat und der konstruktive Dialog werden von uns als Chance verstanden, uns gemeinsam als Unternehmen zu entwickeln.

Erhaltung Marktanteile und wirtschaftliches Handeln

Gemäß der Werkstattverordnung handeln wir auch nach wirtschaftlichen Grundsätzen und prüfen unsere Wettbewerbsfähigkeit.

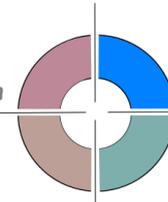
04.06.2025

Datum


Unterschrift
Geschäftsführung


Unterschrift
Ressortleitung
Produktion und
Dienstleistung


Unterschrift
Ressortleitung
Rehabilitation und
Teilhabe



3. Grundlagen zum Qualitätsmanagement

Der PDCA-Zyklus

Der PDCA-Zyklus ist das Herzstück aller QM-Systeme. Komplexe Vorhaben bedürfen einer sorgfältigen Planung (P = Plan), die Umsetzung (D = DO) muss auf Basis der Planung erfolgen – sonst ist die Planung überflüssig. Nach der Umsetzung lohnt sich ein Blick auf die Planung und ein Abgleich mit den Ergebnissen, um zu prüfen/reflektieren (C = Check), ob alle Ziele erreicht werden konnten, und um aus den Verbesserungspotenzialen für die Zukunft zu lernen und das weiter Vorgehen anzupassen (A = Act).

Auch wenn Qualitätsmanagement seine Wurzeln in industriellen Prozessen hat, so ist aber in vielen sozialen Arbeitsfeldern, in denen pädagogisch, beratend, pflegerisch etc.



gearbeitet wird, dieser Reflexionszyklus längst, unabhängig von QM-Initiativen, in Form von Betreuungsplänen, Förder- oder Pflegeplänen etabliert.



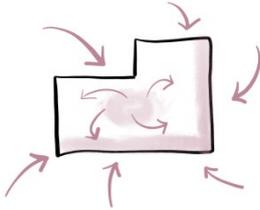
Wenn dieser grundlegende Regelkreis hakt, nicht „rund läuft“ bzw. Aspekte übersprungen werden, bleiben inhaltliche QM-Anforderungen häufig wirkungslos. Ein wirksames Qualitätsmanagement ist konzentriert auf den eigentlichen Zweck der Organisation. Es ist flexibel und passt sich den unterschiedlichen Anforderungen immer wieder an. Wie auf dem Titelblatt dieses QM-Handbuches abgebildet sind die unterschiedlichen Phasen des PDCA-Zyklus nicht künstlich voneinander getrennt. Nur wenn alles sinnstiftend in einander greift entsteht Bewegung, entsteht Entwicklung entsteht Verbesserung.



Die DIN EN ISO 9001:2015

Die ISO 9001 ist eine branchenübergreifende QM-Norm. Ihre Erfüllung ist gegenüber einigen unserer Auftraggeber Voraussetzung für die Zusammenarbeit. Die branchenübergreifende Gültigkeit erlaubt die Anwendung auch über die Produktionsprozesse hinaus. Die ISO 9001 ist so allgemein gehalten, dass analog zu den Grundgedanken des PDCA-Zyklus eine hilfreiche und sinnstiftenden Übertragung auch auf Dienstleistungsprozesse und im speziellen auch auf Beschäftigungs- und Qualifizierungsprozesse möglich ist.

Die Anforderungen der ISO 9001 sind so formuliert, dass sie durch dafür zugelassene externe Zertifizierungsunternehmen überprüft werden können. Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein Werkstätten stellen sich seit 1997 erfolgreich dieser jährlichen Überprüfung. Durch die externe Begutachtung konnten wir immer wieder hilfreiche Impulse für die Weiterentwicklung unseres QM-System gewinnen und der damit verbundene unabhängige Qualitätsnachweis ermöglicht uns die Zusammenarbeit mit ausgewählten Auftraggebern/Industriekunden.



4. Kontext der Organisation

Der Kontext der Organisation kann auch als Umfeld oder Rahmenbedingungen der Lebenshilfe bezeichnet werden.

4.1 Interne und externe Themen der Leistungserbringung

Die Auseinandersetzung mit den internen und externen Themen, die für unsere Leistungserbringung von Bedeutung sind führt dazu, dass wir zum einen ein genau für unsere Organisation passendes QM-System entwickeln und zum anderen hilft uns die Beschäftigung mit diesen Einflussfaktoren vorausschauend und proaktiv auf ggf. wichtige Veränderungen eingehen zu können.

Wichtige externe Themen sind z.B.:

- Finanzierung unserer Leitungsangebote
- Gesetzliche Grundlagen

Wichtige interne Themen sind für uns z.B.:

- Organisationskultur (Führungskultur, Teamkultur, Fehlerkultur, ...)
- Zusammensetzung des Personals (Fachkräfte, Altersstruktur, Wissensträger, etc.)

Wir haben diese Themen für die Lebenshilfe-Werkstätten in einer Übersicht zusammengestellt. Einige davon werden bereits in der Konzeption oder in anderen Ausarbeitungen aufgegriffen. Mindestens einmal im Jahr wird die Übersicht mit den internen und externen Themen im Rahmen der Managementbewertung (s. Kap. 9.3) auf Aktualität, Vollständigkeit und Handlungsbedarf (Chancen? Risiken?) überprüft. Sollten Ihnen darüber hinaus bedeutende Themen/Einflussfaktoren auffallen, so bitten wir um Information an die Leitungskräfte und/oder den QMB.

Übersicht „Interne u. externe Themen“

Leitbild

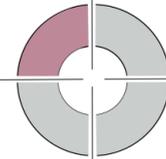
Konzeptionen

4.2 Interessierte Parteien / Anspruchsgruppen

Interessierte Parteien sind Personen, Personengruppen oder Organisationen, die das Geschehen in unseren Werkstätten beeinflussen können (z.B. Leistungsträger) oder durch unsere Arbeit beeinflusst sind oder sich beeinflusst fühlen können (z.B. verschiedene Kundengruppen, Personal, Mitarbeiter, Teilnehmer, Angehörige, Betreuer, externe Anbieter, Kooperationspartner, etc.). Für den Erfolg unserer Werkstätten ist es wichtig, dass wir ermitteln, wer alles ein Interesse an unserer Arbeit hat und mit welchen Anforderungen dies verknüpft ist. Um Prioritäten zu setzen und Energien zu fokussieren ist es bedeutsam, zu bewerten, wie wichtig die jeweiligen Parteien für unseren Leistungserfolg sind. Die Auseinandersetzung mit den wichtigen Interessierten Parteien und ihren Anforderungen hilft uns unsere Arbeit aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und systematisch zu reflektieren. Haben wir alle wichtigen Anforderungen im Blick? Kommen Risiken auf uns zu? Oder bieten sich uns neue Chancen?

Stakeholder, interessierte Parteien oder auch Anspruchsgruppen genannt

In Rahmen einer Anspruchsgruppen-Analyse haben wir diese Informationen zusammengetragen und bewerten diese regelmäßig. In der jährlichen Managementbewertung prüfen wir die Informationen auf Aktualität und Vollständigkeit. Wir freuen uns auf ergänzende Anmerkungen von Ihnen dazu.



4.3 Anwendungsbereich des QM-System

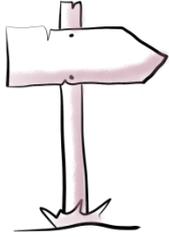
Das vorliegende QM-Handbuch wurde für den Berufsbildungsbereich und den Arbeitsbereich aller Werkstattstandorte der Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein erstellt. Die Grenzen des Managementsystems werden als „Zertifizierte Bereiche“ im Organigramm QMHWS beschrieben. Die zertifizierten Werkstattbereiche nach DIN EN ISO 9001:2015 und die Werkstattstandorte nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) sind im Organigramm der Werkstätten GmbH ausgewiesen. Im Rahmen einer Neustrukturierung wurde der ISO - zertifizierte Bereich auf die Arbeitsbereiche Verpackung / Montage, Elektrotechnik, Schreinerei, Metall- / Kunststoffverarbeitung und Lager / Versand eingegrenzt. Das QMS gilt intern, trotz dieser Eingrenzung, für alle Bereiche der Werkstätten.

4.4 Prozessorientierung

Prozessorientierung bedeutet konsequente Kundenorientierung: Stellen Sie sich den „Weg“ vor, den ein Kunde hier jetzt ein Mitarbeiter durch unsere Organisation nimmt. Damit ist nicht der räumliche Weg gemeint, sondern die Aneinanderreihung von Tätigkeiten, die er erfährt. Ziel der Prozessorientierung ist es, vor allem diese Tätigkeiten so zu organisieren, dass sie im Sinne der Kunden reibungslos und ergebnisorientiert ablaufen. Je klarer zu Beginn der Prozessplanung die Prozessergebnisse definiert werden können, desto besser lassen sich Prozessschritte, Informationen oder Ressourcen darauf abstimmen. Wir haben unsere Prozesse in dem Umfang beschrieben, der eine sichere, teamübergreifende Leistungserbringung mit hohen Qualitätsstandards gewährleistet. Gleichzeitig ist es uns wichtig, ausreichend Handlungsspielräume zu gewähren, die alle hauptamtlichen Kräfte mit ihrer Kompetenz im Sinne unserer Kunden ausfüllen können und sollen. Sind unsere Regelungen zu lang? Zu kurz? Zu kompliziert? Wir bitten um Rückmeldung! Hierzu können auch die regelmäßigen Auditgespräche genutzt werden.

Bei der Beschreibung von neuen Prozessen prüfen wir mit diesen Tätigkeiten verbundene Risiken oder mögliche Chancen und leiten, wenn nötig und möglich, angemessene Maßnahmen ein. Für einzelne Bereiche haben wir Stärke-Schwächen-Analysen (SWOT-Analysen) durchgeführt.

Kennzahlen helfen uns, die Organisation wirtschaftlich zu steuern, sie verdeutlichen Entwicklungen und unterstützen fundierte Entscheidungen. Bei der Festlegung von Prozessergebnissen prüfen wir, ob wir diese mit quantifizierbaren Messgrößen sinnstiftend erfassen können. Andernfalls beschreiben wir qualitative Ergebniskriterien, die uns helfen, den Erfolg des Prozesses oder einzelner Prozessschritte zu reflektieren.



5. Führung

5.1 Verpflichtung & Kundenorientierung

Verpflichtung der obersten Leitung

Die ISO 9001 sieht die Verantwortung für das Qualitätsmanagement bei der obersten Leitung. Diese Rolle füllt in den Werkstätten Unterer Niederrhein die Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Vorstand aus. Bereits im Vorwort in diesem Handbuch wurde die Bedeutung unterstrichen, die das QM-System für die Geschäftsführung hat. Ohne die aktive Mitwirkung der hauptamtlichen Kräfte sind all diese Überlegungen aber bedeutungslos. Daher laden wir auch an dieser Stelle noch mal ausdrücklich zum Mitdenken, Mitentwickeln und Mitmachen am QM-System ein.

Kundenorientierung

Wie bereits in den Benutzerhinweisen erläutert haben wir in den Werkstätten unterschiedlichen Kundengruppen. Ihre Anforderungen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Kundenorientierung beginnt mit einer sorgfältigen Ermittlung der Anforderungen. Es geht im Weiteren darum den Kunden klar mitzuteilen, was die Organisation leisten kann und ggf. auch was nicht. Insbesondere im Hinblick auf den fördernden und bildenden Auftrag in der Arbeit mit Menschen mit Handicap, bedeutet Kundenorientierung auch ihnen mitzuteilen, was sie selbst tun müssen und was sie nicht tun dürfen. Je klarer diese Themen zu Beginn der Zusammenarbeit thematisiert werden, desto besser gelingt es eine stabile Grundlage für eine nachhaltig erfolgreiche Kooperation zu legen.

Innerhalb dieser so geklärten Zusammenarbeit bzw. definierten Auftragserfüllung, ist die Rückbesinnung auf die Anforderungen des Kunden und deren konsequente Berücksichtigung von zentraler Bedeutung. Unsere internen Regelungen sollen dies unterstützen und nicht behindern: Das Eingehen auf Individuen und erforderliche Veränderungen hat Vorrang vor dem Befolgen starrer Regelungen. Stehen interne Regelungen einer konsequenten Kundenorientierung im Wege, so bitten wir um Rückmeldung.

5.2 Qualitätspolitik

In der Qualitätspolitik definieren wir unsere Strategien zur Erreichung unserer langfristigen Qualitätsziele sowie unserer Werte und Visionen, die wir in unserem Leitbild verankert haben. Während im Leitbild vor allem das „Wohin“ dargestellt wird, befasst sich die Qualitätspolitik mit dem „Wie?“.

5.3 Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse

Durch Stellenbeschreibungen und geregelte Verantwortlichkeiten in den Prozessanweisungen schaffen wir Transparenz, Klarheit und Eindeutigkeit. Die grundsätzliche Verantwortung für das QM-System liegt bei der obersten Leitung, sie wird bei den operativen Aufgaben z.B. bei der Pflege des Dokumentationssystems durch einen QM-Abteilung unterstützt. Die Geschäftsführung nutzt das QM-System für die strategische Ausrichtung der Werkstätten und gestaltet dessen Weiterentwicklung aktiv mit. Sie unterstützt die mittlere Leitungsebene und das hauptamtliche Personal bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements.

Leitbild

Vorwort zum diesem QMH

Qualitätspolitik

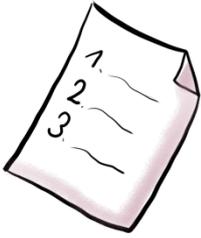
Qualitätspolitik

Konzeptionen, Flyer, Homepage

PA Aufnahmeverfahren

Qualitätspolitik

Stellenbeschreibungen



6. Planung des QMS

6.1 Chancen und Risiken

Chancen und Risiken beschreiben immer Ungewissheiten. Das Ende eines Geschehens oder eines Prozesses kann positive oder negative Auswirkungen haben. Alle Aktivitäten des QM dienen im Grunde einer zuverlässigen Leistungserbringung, also der Vermeidung von Risiken. Darüber hinaus thematisieren wir Chancen und Risiken noch einmal gesondert auf der strategischen Ebene (Welche Chancen und Risiken sind mit den internen und externen Themen der Leistungserbringung verbunden?) und auf der Prozessebene (Welche Gefahren birgt ein Prozess/Prozessschritt mit sich und welche Potentiale können eventuell erschlossen werden?).

Unser Ziel ist es ein hohes Bewusstsein für Chancen und Risiken im Arbeitsalltag zu schaffen, um bei Bedarf direkt darauf reagieren zu können. Systematisch setzen wir uns mit Chancen und Risiken auf der strategischen Ebene in der Managementbewertung (s.a. 9.3) auseinander. Bezüglich der Prozesse reflektieren wir Chancen und Risiken bei deren Verschriftlichung und Auditierung (s.a. 9.2). Für einige Bereiche haben wir Stärke-Schwächen-Analysen durchgeführt (s.a. 4.4).

6.2 Qualitätsziele

Um unseren grundsätzlichen im Leitbild verankerten Zielen, Werten und Visionen näher zu kommen, definieren wir für jedes Jahr konkrete und terminierte Jahresziele. Dies erfolgt zum einen für die gesamte GmbH, wird dann aber zum anderen für jede Werkstatt konkretisiert und durch einzelne Bereichsziele ergänzt. Im Fokus der Qualitätsziele steht eine (noch) bessere Erfüllung der Kundenanforderungen (s. Kundenorientierung). Qualitätsziele können sich auch auf veränderte interne oder externe Themen der Leistungserbringung beziehen (s. 4.1) oder Anforderungen von wichtigen interessierten Parteien aufgreifen (s. 4.2). Die Jahres-Qualitätsziele werden im Dialog mit dem Personal und den Führungskräften vereinbart. Die Geschäftsführung stellt sicher, dass für die Erreichung der vereinbarten Ziele ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen.

6.3 Planung von Änderungen

Die Anforderungen an unser Qualitätsmanagement verändern sich ständig. Häufig sind es kleinere Anpassungen von schriftlichen Regelungen manchmal stehen aber auch größere Herausforderungen bevor (z.B. die Umstellung einer Dokumentationssoftware). Anstehende Änderungen planen wir sorgfältig, systematisch und vorausschauend, so dass die Funktionsfähigkeit des Systems immer erhalten bleibt. Bei Bedarf nutzen wir Methoden des Projektmanagements.

Übersicht „Interne und Externe Themen“

SWOT-Analysen der Bereiche

PA Managementbewertung

VA Interne Audits

Übersicht Qualitätsziele

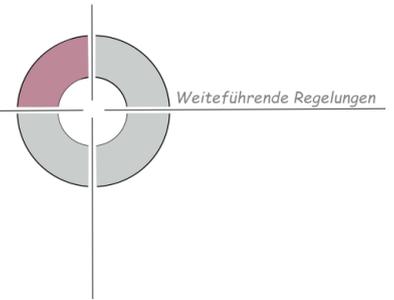
Maßnahmenverfolgung

Maßnahmenverfolgung



7. Unterstützung

planen



7.1 Ressourcen

Um unsere Leistungen zu erbringen benötigen wir verschiedenste Ressourcen (z.B. materieller oder personeller Art). Bei der Regelung und Reflexion von Prozessen prüfen wir, was wir mit eigenen Mitteln umsetzen können bzw. welche Ressourcen wir besser von externen Anbietern kaufen (s.a. 8.4).

Personal

Wir stellen sicher, dass wir über das erforderliche Personal verfügen, welches wir zur Erfüllung der Anforderungen seitens der verschiedenen Kundengruppen und anderer interessierte Parteien benötigen (s.a. Kap. 4.1 und 4.2). Neue hauptamtliche Kräfte werden systematisch in das QM-System eingeführt.

*Organigramm
Stellenbeschreibungen
Infomappe zur Einarbeitung*

Infrastruktur

Die ISO 9001 versteht unter Infrastruktur die für die Leistungserbringung erforderlichen Gebäude und Räumlichkeiten, die (technische) Ausstattung, die Informations- und Kommunikationstechnik und ggf. erforderliche eigene Fahrzeuge. Wir ermitteln die erforderliche Infrastruktur, stellen diese in angemessenem Umfang zur Verfügung und achten auf ordnungsgemäße Instandhaltung.

*Investitionsplanung
Wartungspläne
Sicherheitsbegehungen*

Prozessumgebung

Mit Prozessumgebung ist die Umgebung gemeint innerhalb derer die Prozesse umgesetzt werden. Sie soll die Leistungserbringung optimal unterstützen und Kunden und Personal vor Gefahren schützen. Gemeint sind u.a. physikalische und umweltbezogene Faktoren, soziale und psychologische Aspekte, sowie Maßnahmen zur Prävention und zum Schutz von Gewalt.

*Hygienepläne
Gewalt-Schutz-Konzept*

Wir reflektieren diese Einflussfaktoren in regelmäßigen Abständen mit verschiedenen Instrumenten, führen eine Risikobewertung durch, um ggf. Verbesserungs- oder Schutzmaßnahmen umzusetzen. Die Verantwortung für die Sicherstellung des Schutzes liegt bei den Leitungskräften. Sie werden beraten und unterstützt von Fachkräften und Beauftragten für diese speziellen Themengebiete.

*Sicherheitsbeauftragungen
Sicherheitsbegehungen
Gefährdungsbeurteilungen*

Überwachungs- und Messmittel

Wenn in einzelnen Dienstleistungsprozessen und unseren Produktionsprozessen Messungen erforderlich sind, gewährleisten wir, dass die erforderlichen Ressourcen dafür bereitgestellt werden. Durch ordnungsgemäße Messmittel garantieren wir gültige und verlässliche Prüfergebnisse. Wenn bei der Prüfung von Messmitteln Fehler festgestellt werden, überprüfen wir auch die zurückliegenden Messergebnisse auf ihre Richtigkeit und leiten ggf. Korrekturmaßnahmen ein.

Wartungs- und Prüfpläne

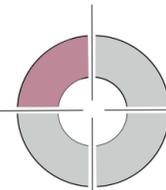
Prüfmittelüberwachung

Die Fachkoordinatoren sind für die ordnungsgemäße Handhabung und Lagerung der Messmittel verantwortlich. Die Haustechnik überwacht die Messmittel in festgelegten Intervallen.

Wissen der Organisation

Das Wissen, über das wir als Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH verfügen, macht unsere ganz besondere Leistungsqualität aus bzw. macht diese erst möglich. Dieses Wissen ist ein entscheidender Erfolgsfaktor, wir sind bestrebt es dort verfügbar zu machen, wo es gebraucht wird und achten gleichzeitig darauf, dass es nicht verloren geht. Wir arbeiten neues Personal systematisch ein.

*Besprechungsmatrix
Infomappe zur Einarbeitung
QM - Handbuch*



Insbesondere durch die zahlreichen Regelungen des QMH-B sichern wir einen erheblichen Anteil unseres spezifischen Knowhows. Wir reflektieren unseren internen Informationsfluss in Dienstbesprechungen und internen Audits. Wir haben Stellvertreterregelungen eingeführt. In den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen reflektieren wir die persönliche Zufriedenheit mit dem Informationsfluss. Langfristig wollen wir noch besser werden und unser Bewusstsein für besonderes, schwer wiederaufzubauendes Wissen schärfen. Ebenfalls sind systematische Gespräche zur Wissenssicherung mit ausscheidenden hauptamtlichen Kräften in Planung.

VA Interne Audits
Personalentwicklungsgespräche

7.2 Kompetenz

Über unseren Stellenplan und mit Hilfe der Stellenbeschreibungen ermitteln wir die für die Leistungserbringung erforderlichen Kompetenzen. Ggf. werden ergänzende Anforderungsprofile erstellt. Unsere Regelungen zur Personalakquise gewährleisten, dass die passenden Kräfte eingestellt werden. Durch ein systematisches Vorgehen zur Fort- und Weiterbildung stellen wir sicher, dass Bedarfe erfasst und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden. Wir reflektieren den Praxistransfer des neu erworbenen Wissens und bewerten die Wirksamkeit der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

PA Fort- und Weiterbildung

Bewertungsbogen

Personalentwicklungsgespräch

7.3 Bewusstsein

Neben dem fachlichen Wissen und den fachpraktischen Fähigkeiten ist es uns wichtig, dass sich unser Personal mit unserem Leitbild und unser Qualitätspolitik identifizieren kann. Wir wollen dabei das Personal nicht nur einseitig über die Inhalte dieser Dokumente informieren, sondern mit ihnen dazu ins Gespräch kommen. Nicht zu Letzt möchten wir durch diese Handbuchzusammenfassung (QMH-A) das Personal transparent über Sinn und Nutzen unseren QM-Systems informieren und zur Mitwirkung einladen.

7.4 Kommunikation

Gute Kommunikationsprozesse sind der Dreh- und Angelpunkt für eine qualitativ hochwertige Leistungserbringung. Wir sind uns bewusst, dass es hier aus den verschiedenen Perspektiven heraus immer Optimierungsmöglichkeiten gibt und versuchen diese im Hinblick auf unseren Leistungsauftrag gezielt aufzugreifen. Unsere Besprechungsmatrix gibt einen Überblick über unser aktuelles Besprechungssystem.

Besprechungsmatrix

7.5 Dokumentierte Informationen

Dokumentierte Informationen sind der Oberbegriff für Vorgabedokumente (wie z.B. Konzepte, Prozessanweisungen, Checklisten) und Nachweisdokumente bzw. Aufzeichnungen. Wir gewährleisten, dass Vorgabedokumente, die für die Qualität der Leistungserbringung bedeutend sind, durch verantwortliche Leitungskräfte freigegeben werden und gelenkt sind (s.a. Kap. 8.6), d.h. über einen eindeutigen Dokumentennamen verfügen und ein Änderungsdatum ausweisen. Dokumentierte Informationen werden mindestens in dem Umfang erstellt bzw. aufbewahrt und geschützt, der für eine ordnungsgemäße Leistungserbringung gemäß den Anforderungen, die sich aus den internen und externen Themen der Leistungserbringung und den Anforderungen der interessierten Parteien ableiten lassen (s.a. Kap. 4.1, 4.2, 8.5), erforderlich ist.

VA Lenkung von Dokumenten

Übersicht gültige QM-Dokumente



8. Betrieb

8.1 Planung und Steuerung

Der Grundgedanke des Qualitätsmanagements ist, dass durch eine systematische Planung und eine sorgfältige Steuerung der Leistungsprozesse die Wahrscheinlichkeit für gute Ergebnisse gesichert oder aber zumindest erhöht werden kann. Dies trifft sicherlich in vollem Umfang auf maschinelle Produktionsprozesse zu. In Dienstleistungsprozessen speziell in unseren Förder- und Qualifizierungsprozessen haben wir weniger linear-kausale Zusammenhänge. Damit wird Planung schwieriger aber nicht unwichtig. Durch Planungs- und Steuerungsaufgaben schaffen wir Rahmenbedingungen, die die Wahrscheinlichkeiten für nachhaltig gute Ergebnisse erhöhen. Reflexionen erlauben auch hier Rückschlüsse auf die Sinnhaftigkeit der Planungen und ermöglichen organisationale Lernprozesse, wobei wir wieder beim PDCA-Zyklus wären (s. auch Kap. 4.1, 4.4, 6.1, 7.5).

Prozessanweisungen zu den Kernprozessen

8.2 Bestimmung von Anforderungen

Wie bereits unter dem Aspekt Kundenorientierung erläutert (s. Kap. 5.1) basiert diese auf einer eindeutigen und vollständigen Darstellung unseres Leistungsangebotes und ggf. auch seiner Grenzen. Durch gute Kommunikationsprozesse mit unseren verschiedenen Kundengruppen ermitteln wird die Anforderungen an die konkret angefragte Leistung (Förderung/Beschäftigung; Dienstleistung; Produktion).

Wie ermitteln und bewerten

- explizite und implizite Kundenanforderungen
- gesetzliche und behördliche Anforderungen
- interne Anforderungen
- eventuelle Anforderungen an Nachsorge- bzw. Serviceleistungen

Erst nach positiver Prüfung und Bewertung dieser Aspekte gehen wir einen Qualifizierungs-/Beschäftigungs-/Dienstleistungs- oder Liefervertrag ein.

Treten trotz aller Bestrebungen Beschwerden auf, so haben wir dafür ein systematisches Vorgehen entwickelt. Wir nehmen die hinter den Beschwerden liegenden Bedürfnisse ernst und prüfen, in wie weit ein Fehler in unserer Arbeit die Ursache dafür ist.

Der Umgang mit Kundeneigentum ist, soweit relevant, in entsprechenden Verträgen oder Prozessen geregelt. Für den Schadenfall ist ein eigener Prozess definiert.

PA Kundeneigentum externe Beistellung

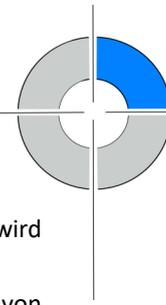
8.3 Entwicklung

Die Prozesse zur **Dienstleistungserbringung** werden bei den Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein ständig systematisch und kundengerecht weiterentwickelt. Ebenso unterliegen die **Bildungsangebote** unseren kontinuierlichen Verbesserungsprozessen.

Für jede Entwicklung von **Neuprodukten** wird ein Projektplan erstellt und von der Geschäftsführung nach Prüfung freigegeben. Die Entwicklungsergebnisse werden vollständig aufgezeichnet und in den vorgesehenen Entwicklungsphasen bewertet.

Gleichfalls findet die Entwicklungsverifizierung und Entwicklungsvalidierung gemäß Projektplan statt.

PA Entwicklung von Produkten



Bei Änderungen werden diese zuvor auf Machbarkeit geprüft und der Projektplan wird aktualisiert.

Weitere Einzelheiten dazu werden in der Prozessanweisung „Entwicklung von Produkten“ geregelt. Die Prozessanweisung gibt Aufschluss über die 4 Entwicklungsphasen:

1. Der Planungsphase,
2. der Erprobungsphase,
3. der Feinkonzept- und Optimierungsphase und
4. der Umsetzungsphase.

8.4 Externe Bereitstellung

Extern bereitgestellte Produkte und Leistungen sind Waren oder Dienstleistungen, die wir für die Umsetzung unseres Leistungsangebotes benötigen, aber nicht selbst vorhalten bzw. vorhalten können oder wollen. Den Prozess der externen Bereitstellung steuern wir in Abhängigkeit von der Bedeutung des zugekauften Produktes/der zugekauften Leistung für unseren Leistungserfolg. Ziel ist es Fehlleistungen oder Fehllieferungen zu vermeiden.

Damit die Zusammenarbeit mit externen Anbietern vertrauensvoll und langfristig erfolgreich ist, achten wir auf Offenheit und Transparenz. Dies bezieht sich sowohl auf die an die Anbieter gestellten Qualitätsanforderungen als auch auf unsere darauf bezogenen Tätigkeiten der Überwachung und Kontrolle.

Eigentum, was uns vom externen Anbieter überlassen wird, pflegen und schützen wir.

*PA Kundeneigentum externe
Beistellung*

*Übersicht externe
Anbieter/Lieferantenliste*

*Bewertung externer
Anbieter/Lieferantenbewertung*

8.5 Leistungserbringung

Die ISO 9001 fordert eine Leistungserbringung unter „beherrschten Bedingungen“, d.h. sie soll steuerbar und unter kontrollierten Rahmenbedingungen auf gleichbleibendem Qualitätsniveau reproduzierbar sein. Wie viel Steuerung und Kontrolle und wie viele Vorgaben dafür erforderlich bzw. sinnvoll sind, hängt von den internen und externen Anforderungen an das Leistungsangebot ab (s. a. 8.2, 4.1). Einfluss haben aber z.B. auch die Größe des Teams, der Ausbildungsstand der Mitarbeiter die Komplexität und die Variabilität der Prozesse. Diese „beherrschten Bedingungen“ definieren wir in den Werkstätten durch unsere Prozessanweisungen, die wir für die unterschiedlichen Prozesse definiert haben (s.a. Kap. 4.4). Die Prozessanweisungen bilden Handlungs- und Verhaltensvereinbarungen ab; sie dienen einerseits als organisations-interner Maßstab, müssen aber gleichzeitig auch den speziellen/individuellen Kundenanforderungen gerecht werden. Diese Regelungen wurden in der Regel in Arbeitsgruppen erstellt und bilden ein Diskussionsergebnis ab. Grundsätzlich ist es Aufgabe der Leistungskräfte, auf die Umsetzung der Prozessanweisungen zu achten, sie sollten bei Bedarf aber auch immer wieder Thema in den Dienstbesprechungen sein und gemäß den Anforderungen und unserem Leistungsauftrag weiterentwickelt werden.

Prozesslandkarte

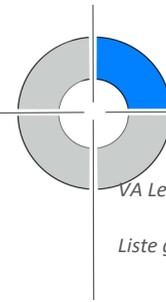
PA Teilhabepanung

Falls sich ein Leistungsauftrag im Rahmen der Zusammenarbeit verändert, so prüfen wir die erforderlichen Veränderungen und vereinbaren mit den Kunden ein angemessenes Vorgehen. Die Leistungserbringung selber wird im erforderlichen Umfang dokumentiert, so dass eventuelle Anforderungen an die Rückverfolgbarkeit erfüllt werden können.

8.6 Freigabe von Leistungen

Durch unsere Prozessanweisungen/schriftlichen Regelungen stellen wir die Verbindlichkeit her, die wir für die Erhaltung unseres gleichbleibend hohen Qualitätsniveaus brauchen. Unser Qualitätsbeauftragter trägt dafür Sorge, dass alle in QMH-B für das Personal zugänglichen Regelungen freigegeben sind.

umsetzen



Weiterführende Regelungen

VA Lenkung von Dokumenten

Liste gültiger QM-Dokumente



9. Bewertung

9.1 Überwachung, Messung und Analyse

Mit unseren schriftlichen Regelungen und Prozessbeschreibungen schaffen wir steuerbare Rahmenbedingungen für eine hohe Leistungsqualität. Da aber eine gute Prozessbeschreibung alleine nicht zwangsläufig auch zu guter Qualität führt, müssen die Regelungen in Bezug auf Umsetzung, Aktualität, Vollständigkeit sowie Sinn und Nutzen regelmäßig reflektiert werden. Dies entspricht auch dem Ansatz der Prozessorientierung (s.a. Kap. 4.4). Nur wenn wir die (qualitativen und ggf. quantitativen) Ergebnisse unserer Prozesse zur Reflexion nutzen können wir nachhaltig erfolgreiche Verbesserungen anstoßen.

In unseren Kernprozessen definieren wir was gemessen und überwacht werden muss. Bei unseren Förder- und Qualifizierungsprozessen kann es z.B. um die Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt gehen. In den Produktionsprozessen sind ggf. Stückzahlen oder Ausschussmengen von Bedeutung. In jedem Fall steht neben der fachlichen bzw. produktorientierten Auswertung die Zufriedenheit unserer Kundengruppen im Betrachtungsfokus. Aus dem Feedback unserer Kunden gewinnen wir wichtige Informationen zur Weiterentwicklung der Leistungsprozesse. Insbesondere in unseren Qualifizierungs- und Teilhabeprozessen kann es vorkommen, dass wir fachliche/pädagogische Ziele erreicht haben, aber einzelne Teilnehmer/Mitarbeiter unzufrieden sind, weil sie sich z.B. mehr Entlastung durch unser Personal gewünscht hätten (Was jedoch dem pädagogischen Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe widersprochen hätte). Solche Ergebnisse zeigen uns dann unter Umständen Themen auf, die wir noch anders mit ihnen kommunizieren müssen.

Teilnehmerbefragung

Mitarbeiterbefragung

Kundenbefragungen

9.2 Interne Audits

Interne Audits sind systematische Reflexionsgespräche, in denen sich ein Auditor Arbeitsprozesse und zugehörige Dokumente zeigen und schildern lässt, um gemeinsam mit den am Auditbeteiligten die Umsetzung zuvor vereinbarter Kriterien (z.B. Prozessbeschreibungen) zu reflektieren. Audits sind ein wichtiges Element des PDCA-Zyklus. Sie werden regelmäßig durchgeführt und transparent geplant. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zusammengetragen, um eine verbindliche Weiterbearbeitung sicherzustellen.

VA interne Audits

Auditplanung

Auditcheckliste

9.3 Managementbewertung

Die Managementbewertung ist das Reflexionsinstrument der Geschäftsführung (oberste Leitung) um zu bewerten, ob die Qualitätspolitik umgesetzt und die Qualitätsziele erreicht, ob Maßnahmen zum Umgang mit Chancen und Risiken wirksam und ob die eingesetzten Ressourcen angemessen waren. Während im Audit zusammen mit dem Personal einzelne Vorgaben und deren Umsetzung angeschaut werden, geht es bei der Managementbewertung um die Gesamtsicht auf das QM-System mit allen seinen Elementen. Die Managementbewertung wird jährlich im Frühjahr durchgeführt.

10. Verbesserung

10.1 Verbesserung

Einer der Grundsätze des Qualitätsmanagements ist Verbesserung. Auch wir legen wie bereits mehrfach betont einen großen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung unserer Leistungsprozesse. In unseren Werkstätten geht es dabei insbesondere in den Prozessen der Beschäftigung und Qualifizierung nicht um maximale Leistungssteigerung, sondern angesichts knapper Ressourcen um ein besseres Verhältnis von Aufwand bzw. Kosten zum Leistungsergebnis. Verbessern heißt zum Besseren verändern, wobei es aber auch gilt Gutes und Bewährtes zu erhalten. Regelmäßige Reflexionen sollen frühzeitig auf Veränderungs- und Verbesserungsbedarf hinweisen. Unser Ziel ist es eine Atmosphäre in der Organisation zu schaffen, die aufbauend auf Respekt, Wertschätzung und Anerkennung inhaltlich gute Lernprozesse ermöglicht.

10.2 Umgang mit Fehlern

Im QM wird unter Fehler die Nichterfüllung einer Anforderung verstanden. In der ISO 9001 ist auch von „Nicht-Konformitäten“ die Rede. Im Fokus stehen dabei Fehler, die Auswirkungen auf die Leistungsqualität haben und die Kundenzufriedenheit beeinflussen bzw. beeinflussen könnten. Fehler ziehen nicht immer Beschwerden nach sich, da viele Fehler insbesondere für Kunden im Verborgenen bleiben. Fehler sind aber nicht nur negativ. Sie ermöglichen Lernen, sind Türöffner zu neuen Erkenntnissen und können Entwicklungen anstoßen. Kaum jemand begeht absichtlich bewusste „Falsch-Handlungen“. Sie passieren häufig auf Grund ungünstiger Rahmenbedingungen, oder falscher bzw. fehlender Informationen. Fehler sind kein Widerspruch zum Erfolg.

PA Beschwerdemanagement

PA Reklamationsmanagement

Entscheidend ist, aus den Erfahrungen etwas zu lernen.

Korrekturmaßnahmen dienen dazu zunächst die Ursache zu analysieren, die dem Fehler zu Grunde liegt, um diese dann durch passende Maßnahmen beseitigen zu können.

Der Umgang mit Fehlern basiert auf einer offenen und konstruktiven Fehlerkultur. Unser Ziel ist es dies immer mehr zu verwirklichen, dafür brauchen wir Ihre Mitwirkung. Sprechen Sie in den Teams- und Dienstbesprechungen Fehler offen an und weisen Sie auch darauf hin, wenn sich die Diskussionen vielleicht wieder einmal nur um „Schuld“ und nicht um „Lernen“ drehen.

